

Kulturelle

und geschichtliche

Rundgänge in der

provinz *B*rescia



PROVINCIA DI BRESCIA
turismo

IM *V*alcamonica



Die Provinz Brescia

Die Provinz Brescia zählt 1.109.000 Einwohner und hat eine Fläche von 4.783 Quadratkilometer. Der Hauptort Brescia zählt 190.000 Einwohner und befindet sich an der Grenze zwischen dem Flachland und den Bergen.

Im Norden bilden sich, entlang dem Lauf dreier Flüsse, die Täler: Valle Camonica längs dem Fluss Oglio; Valle Trompia am Fluss Mella; Valle Sabbia am Fluss Chiese.

Der Gardasee (370 Quadratkilometer, 65 m ue. d. M.) und der Lago d'Iseo (61 Quadratkilometer, 185 m ue. d. M.) bieten ein ideales Klima für den Olivenanbau. Um einiges höher (368 ue. d. M.) liegt der Lago d' Idro (11 Quadratkilometer).



GEBRAUCHSANWEISUNGEN

Die „Kulturelle und geschichtliche Rundgänge in der Provinz Brescia“ bieten eine Beschreibung der bekanntesten und am einfachsten erreichbaren Denkmäler der Provinz, indem sie diese Hauptsehenswürdigkeiten im sehr reichen Angebot an unbedeutenderen Ausflugszielen, von denen sie umgeben werden, herausragen lassen und in gewisser Weise ihr Bestehen rechtfertigen.

Der Tourist wird manchmal seinen Besuch telefonisch „anmelden“ müssen oder, um die Fresken eines mittelalterlichen Kirchleins zu besichtigen, nach den Schlüsseln desselben fragen müssen, wobei genaue Anweisungen erteilt werden. Er wird die Höflichkeit und den neidlosen Stolz der Vereinigungen, die die vielen kleinen und grossen Kunstschütze bewachen, antreffen, und dazu den Reiz, Neues zu entdecken neben der geniessen, kennenlernen. Besonderheit, das Schöne und das Detail fernab von der Menge der am meistbesuchtesten Rundgänge zu

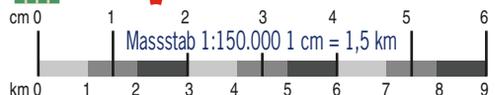
Die Landkarten der Führer sind, wenn nicht anders angeschrieben, im Massstab 1:150.000 (1cm = 1,5 km). Im Text werden nur die im Führer gekennzeichneten Orte mit **Farbe** hervorgehoben. Gestrichelte

Linien verbinden auf präzise Weise den Text mit den Bildern und umgekehrt, sodass die Lektüre wahllos beim ein oder anderen begonnen werden kann.

Die Hauptdenkmäler sind in eigens dafür bestimmten Feldern beschrieben. Kuriositäten und geschichtliche Randnotizen sind in weissen, unrahmten Feldern angeführt.

LANDKARTENLEGENDE

	Kirche		Museum		Strassen und
	Burg/Schloss		Panorama		Autobahnen
	Gebäude		Rundfahrt		



Vom Langobardenreich hin zur Venezianischen Herrschaft

Ursprünglich wurde das Gebiet der Provinz Brescia in den Bergtälern von rätischen und im Flachland der Voralpen von ligurischen Volksstämmen bewohnt. Die **Kelten**, vor allem die Cenomanen, liessen sich hier im 5. Jh. v. Chr. nieder und behielten, dank der freundschaftlichen Beziehungen zu **Rom**, ihre eigene politische Identität bis zum Ende des 2. Jh. v. Chr. bei. Unter dem Kaiser Oktavian Augustus wurden die Einwohner der antiken „Brixia“ zu römischen Staatsbürgern. 16 v. Chr. unterwarf Rom jene Bergbevölkerung im Kampf, insbesondere den Stamm der Camuner, die seit Jahrtausenden ihr alltägliches, kriegerisches und religiöses Leben in die Felsen des Tales Valcamonica eingraviert hatten.

Nach dem Untergang des Römischen Reiches (476 n. Chr.) und dem Beginn der Völkerwanderung steigt Albuin in Italien ab (568 n. Chr.) und gründet das **Langobardenreich**. Brescia wird somit Hauptort eines Herzogtums. Der Herzog von Brescia Rotari wird 636 zum König der Langobarden ernannt und sieben Jahre



*

später wird ein Edikt erlassen, welches die Gesetze seines Volkes kodifiziert.

Ansa, eine adelige Brescianerin und Gattin des letzten Langobardenkönigs **Desiderio**, gründet das Kloster San Salvatore, wo sich ihre Tochter Desideria (besser bekannt als **Ermengarda**), nachdem sie 771 von ihrem Gatten, dem Frankenkönig Karl der Grosse zurückgewiesen wird, zurückzieht.

Zur Zeit der Karolinger errichten die Brescianer zahlreiche Burgen zur Verteidigung gegen die Einfälle der

Ungarn.

In den Kampf zwischen den italienischen Kommunen und dem Kaiser von Hohenstaufen Friedrich I., Barbarossa genannt, schaltet sich der Augustinermönch **Arnaldo da Brescia** ein, der die Korruption des Klerus anprangert und 1154 den römischen Senat gegen den Papst Adrian IV. in Auflehnung bringt. Barbarossa nimmt den Mönch im darauffolgenden Jahr fest, übergibt ihn



*

dem Papst und bereitet ihm somit ein Ende auf dem Scheiterhaufen.

Die Streitigkeiten zwischen den Guelfen, die die Autonomie der freien Kommunen verteidigen, und den Ghibellinen, die das Reich unterstützen, waren gerade neu aufgekeimt, als die Stadtherrschaft Brescias dem Bischof **Berardo Maggi** anvertraut wird, der die verfeindeten Parteien versöhnt.

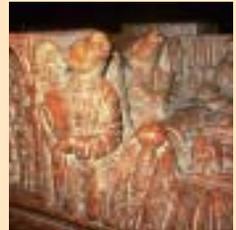
Eine Periode der Stabilität, aber auch der Unterdrückung, beginnt 1337 mit der Machtübernahme der **Visconti**, die die Burg von Brescia wieder aufbauen und, mit Ausnahme der Zeit des Gebieters aus Rimini **Pandolfo Malatesta** (1404- 21), bis zum Machtergreifen der Venezianer (1426) im Besitz der Stadtherrschaft bleiben.

Die Herrschaft der Republik Venedig öffnet in den Produktionsbereichen, wo die Brescianer glänzen (Waffen, Papier, Garne und Stoffe), einen grossen Markt. Die Valle Trompia stellt dem Arsenal von Venedig Kannonen zu und die Papierherstellung von Toscolano ist bis zum Osmanischen Reich bekannt.

1508 entscheiden sich Frankreich, das Papsttum, das Imperium, Spanien und die italienischen Herrschaftshäuser von Este, Gonzaga und Savoyen, der venezianischen Machterweiterung ein Ende zu setzen. Es folgt ein langer Krieg, während dem Brescia die schreckliche **Plünderung von 1512** erleidet, durchgeführt von den Franzosen, wobei sich vor allem der Kommandant Gaston de Foix und Bayard, „der Ritter ohne Furcht und Tadel“, der verwundet wird, in den Vordergrund stellen.

1516 kehrt Brescia in den Besitz Venedigs zurück und bleibt dies bis 1796, als **Napoleon** den Ländern Europas das neue System, das aus der Französischen Revolution entstanden war, aufzwingt.

Mit der Restauration (1815) wird vom österreichischen Kaiser Franz das **Lombardisch-Venezianische Reich** gegründet. Das Risorgimento sieht die



*

Brescianer als Führende während der berühmten **Zehn Tage** (23. März - 1. April 1849) handeln, indem sie Barrikaden errichten und den Österreichern die Kontrolle über die Stadt entziehen.

Im Juni 1859 fand in **San Martino und in Solferino**, im Hügelnd um den Gardasee, die entscheidende Schlacht statt, durch die Viktor Emanuel II. von Savoyen und sein Verbündeter Napoleon III. die Lombardei und das Veneto von der österreichischen Herrschaft befreite.

Am 10. Oktober 1943 liess sich Benito Mussolini bei Gargnano am Gardasee nieder und gründete die Soziale Republik Italien, besser bekannt unter dem Namen **Repubblica di Salò**.

Valcamonica

*Bei der Durchfahrt durch das Valle Camonica erhebt sich der Blick all-
zuoft zu den Talbewohnern, die dabei sind, auf den zahlreichen Hochebenen
entlang der Talhänge Türme und Glockentürme aus Stein zu errichten. Die
Unzugänglichkeit war die ursprünglichste Verteidigung der Öfen und
Schmieden, die hier bereits vor Eintreffen der Römer bestanden.*

*Dieser Tätigkeit, ermöglicht durch die Nähe der Bergwerke und dem zur
Verarbeitung nötigen Gewässer und Gehölz, verdankt man den Wohlstand,
der erlaubte, die Kirchen mit erstaunlichen Kunstwerken zu schmücken.*

*Eine magische Gläubigkeit hat das Tal über die verschiedenen Epochen
hinweg durchzogen, von den Sonnenriten der Camuner mit dem Anzünden
von Felsen zum Kult der römischen Gottheiten bis hin zum nach Wunder
und Hexenverbrennungen begierigen Christentum.*



TOURISTISCHE AUSKÜNFTE

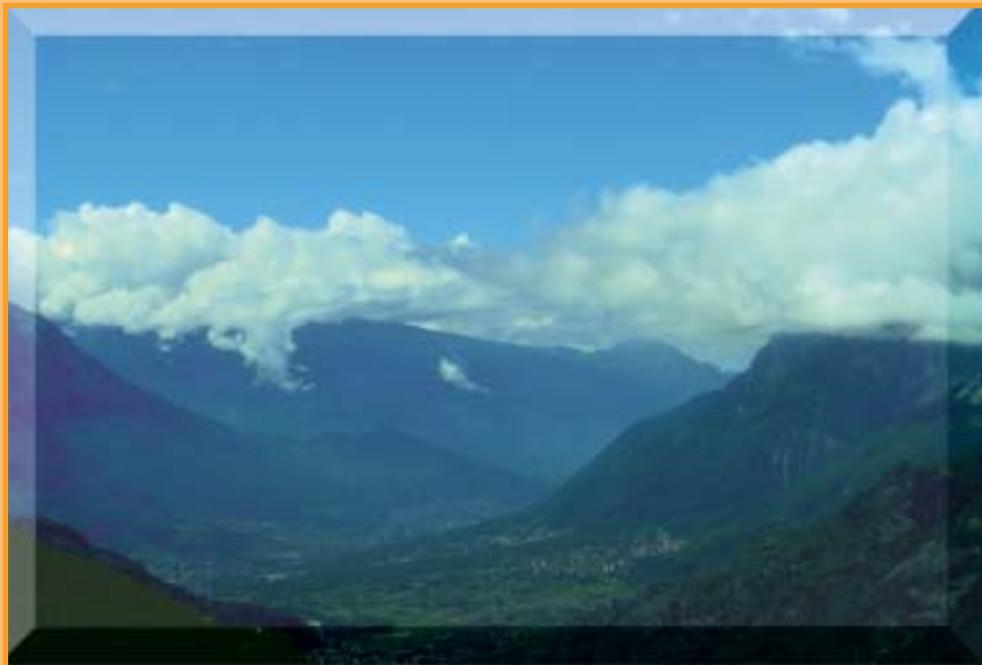
www.provincia.brescia.it/turismo

Ufficio IAT - Darfo Boario Terme
Piazza Einaudi, 2 - 25047 Darfo Boario Terme
☎ 0303748751 - Fax 0364532280
iat.boario@provincia.brescia.it

Ufficio IAT - Edolo
Piazza Martiri della Libertà, 2 - 25048 Edolo
☎ 030374856 - Fax 036411065
iat.edolo@provincia.brescia.it

Ufficio IAT - Ponte di Legno
Corso Milano, 41 - 25056 Ponte di legno
☎ 0303748761 - Fax 036491949
iat.pontedilegno@provincia.brescia.it

Agenzia Territoriale per il Turismo Vallecarnonica
Piazza Einaudi, 2 - 25047 Darfo Boario Terme
☎ 0364532767 - Fax 0364530712
info@agtvallecarnonica.it - www.agtvallecarnonica.it



GESCHICHTLICHE HINWEISE

Hier erzählen uns die im ganzen Tal verstreuten Felsgravierungen aus der Vorgeschichte. Die Camuner wurden 16 v. Chr. vom Prokonsul Publius Silvius unterworfen, der entlang der Via Valeriana ins Tal hinaufzog und in Cividate das Zentrum gründete.

Karl der Grosse vertraute das Tal 774 den Mönchen von Tours an, deren Anwesenheit heute von den zahlreichen Sankt Martin gewidmeten Kirchen bezeugt wird. Die seit undenkbar Zeiten betriebene Förderung von Eisen und anderen Metallen hielt Schmelzöfen und Werkstätten in Betrieb und hatte einen weltweiten Export der hergestellten Waren zur Folge. Bei seinen Einfällen in Italien passierte Barbarossa den Tonalepass und traf dabei auf die Unterstützung des kriegsbereiten Adels der ghibellinischen Camuner, welchem später Venedig, als es im Besitz des Tales war (15. Jh.), ein nur von starken Vorbehalten charakterisiertes Vertrauen entgegenbrachte und in der Tat den Abbruch vieler Burgen veranlasste. 1809 hielten die napoleonischen Soldaten im oberen Tal die Tiroler-Truppen, angeführt von Andreas Hofer, auf. Auf den Schneefeldern der Adamello-Gruppe wurde 1915-18 ein zermürbender Krieg in Schützengräben geführt.

Die Brücke am Fluss ruft Ereignisse eines Jahrtausends hervor

Neben der Brücke von Montecchio birgt das Kirchlein des Oratoriums einen wahren Kunstschatz - Die Burgen, die einst die Täler überwachten, stehen heute in Funktion des Thermal Fremdenverkehrs - Das Wiederauffinden des Gemäldes



Die günstige Handelslage von Darfo steigerte die Wichtigkeit der Ortschaft, sodass sie vor dem Jahre 1000 vom Kaiser Heinrich III. zum Sitz des königlichen Hofes auserwählt wurde und im 12. Jh. sechstausend Einwohner zählte.

Der erste Befürworter der Thermalwasser von Boario war der Schriftsteller Alessandro Manzoni, der ab 1845 dort täglich ein Bad nahm.



Das wichtigste Denkmal von **DARFO BOARIO TERME** ist, im Ortsteil **MONTECCHIO**, die **Chiesetta dell'Oratorio** (Kirchlein des Oratoriums - auf Seite 8), das der Apsis (mit einem Einzelbogenfenster aus dem 4.- 5. Jh.) der Pfarrkirche **Santa Maria Assunta** (Mariä Himmelfahrt) gegenüberliegt. In unmittelbarer Nähe befindet sich die sogenannte römische Brücke, **ponte romano**, mit ihrer gewagten Spannweite. Ihre derzeitige Struktur aus Granit und simonischem Stein wurde von Francesco Cifroni

entworfen (1686).

Der Ortsteil **ERBANNO**, dessen historisches Zentrum sein antikes Aussehen vollständig beibehalten hat, wird bereits auf der Strasse dorthin vom romanischen Kirchturm mit Zweibogenfenster der **Chiesetta San Martino** angekündigt. Vom Kirchlein ist lediglich der Friedhof mit seinem Eingangsportal in simonischem Stein aus dem Jahre 1465 und die Kapelle mit Fresken aus einer Periode vor dem Künstler Pietro da Cemmo erhalten.



Bei der Auffahrt zum Dorf trifft man auf den **Palazzo Federici**. Das Herrenhaus weist im obersten Stockwerk zwei Dreipassfenster auf.



Weiter nördlich kann man in der **Kirche Santa Maria del Restello** des beginnenden 16. Jh. eine Reihe von Fresken, ausgeführt zwischen 1530 und 1540 von Callisto

20

RUNDFAHRT

AN DER PFORTE DER BRÜCKE

Die Brücke, die hölzern war, erlaubte den Zugang zur vielleicht schon vor 1000 auf dem Monticolo bestehenden Burg und ihr Besitz war, sei es wegen des Brückengeldes (sie besass nämlich eine Pforte), sei es wegen des in der Nähe stattfindenden Marktes, sehr umstritten. 1168 wurde "vor der Pforte der Brücke von Montecchio" der Friedenschwur der Bevölkerung von Borno, die eine Palisade errichtet hatte, um den Fluss zum eigenen Vorteil umzuleiten, in Anwesenheit des Konsuls von Brescia öffentlich geleistet. Im langwierigen Streit waren elf Menschen, darunter fünf Valvassoren, umgebracht worden.



sche Felsgravierungen ausfindig gemacht (freier Eintritt, Montag geschlossen). Auf der Aussenmauer der Pfarrkirche von Gorzone befindet sich der **Sarkophag von Usone Federici** (1336).



Auf einer Anhöhe, nicht weit entfernt von diesem Ortsteil, war die Burg **Castello Federici**, die um 1160 erbaut wurde, lange Zeit von strategischer Wichtigkeit. Türme und Mauern sind nicht erhalten geblieben, und es bleibt heute der Eindruck eines eleganten Wohnhauses.

Die Thermalquellen von **ANGOLO TERME** wurden zu Beginn des Jahrhunderts entdeckt und in den fünfziger

Piazza, bewundern. Zu erwähnen sind auch eine *Mariä Himmelfahrt* im Presbyterium ganz hinten, rechts ein *Hl. Georg mit der Prinzessin* und links die Enthauptung des Johannes der Täufer.



Auf der Strasse nach Angolo Terme kann man kurz vor dem Ortsteil GORZONE links abbiegen, um den **Parco di Luine** zu erreichen. Auf diesem Hügel wurden prähistori-



Jahren für touristische Zwecke erschlossen. Die Pfarrkirche **San Lorenzo** zeigt sich reich an Holzskulpturen aus dem 18. Jh., wobei vor allem die Türflügel, an denen fünfzehn Skulpturen *Episoden aus dem Leben Christi* erzählen, von der Schule des Fantoni bewundernswert sind. Die Wallfahrtskirche **San Silvestro**, erbaut zwischen dem 16. und 18. Jh. und gekennzeichnet von einem eleganten Bogengang, bietet einen herrlichen Ausblick auf das Dorf und das gesamte Tal.



Bei der Rückkehr nach Darfo, stößt man, wenn man



Die Brücke am Fluss

links zum Ortsteil MAZZUNNO abbiegt, neben der Pfarrkirche auf die kleine Kirche **San Rocco**, die Fresken des 15./16. Jh. aus der Schule des Pietro da Cemmo enthält.

Wenn wir von Darfo aus die Richtung nach Brescia einschlagen, kommen wir an **GIANICO** vorbei. Auf dem darüberliegenden Berg bietet die Wallfahrtskirche **Madonnina del Monte** (oder della Natività) eine weitläufige Aussicht. Die Kirche wurde im 18. Jh. an Stelle des

Kirchleins, das man 1536 in der Bitte um Schutz gegen die ständigen Überschwemmungen errichtete, gebaut. Das Hauptaltarbild *Mariä Geburt* stammt von der Hand des Palma der Jüngere.



In **ARTOGNE** ist die Kirche **Santa Maria**

Elisabetta des 15./16. Jh. auf der antiken Via Valeriana einen Besuch wert. Vor kurzem wurden die zur Zeit der Pest eingetünchten Deckenfresken des Presbyteriums wieder zum Vorschein gebracht: Es handelt sich dabei um das

Ringens des Erzengels Michaels gegen die Macht des Bösen von 1568. Im Schiff sind weitere Fresken aus dem 16. Jh. ersichtlich.



20
RUNDFAHRT

Ein kleines Schmuckstück von Malerei

Die **Chiesetta dell'Oratorio** (oder dei Morti, d.h. der Toten) war ursprünglich die Eingangslaube zum Friedhof, auf dem die Opfer der Überschwemmung, die 1471 das Dorf zerstörte, begraben waren. Im Nachhinein wurden die Mauern errichtet, die mit Fresken aus der Schule des Pietro da Cemmo bedeckt wurden. Im Mittelpunkt der Decke sieht man *Christus* umgeben von *Aposteln* und

Evangelisten, Kirchenlehrer, Märtyrer, Diakone, Beichtväter, Ordensbegründer und Patriarchen, zum Eingang hin eine *Muttergottes der Barmherzigkeit*, die unter ihrem Mantel Betende beschützt, auf der Gegenfassade und dem hinteren Bogen das *Jüngste Gericht* und an der hinteren Wand eine *Muttergottes auf dem Throne* umgeben von einigen Heiligen. Eine Fensteröffnung an der rechten Wand hatte die Beschädigung einer grossen *Kreuzigung* zur Folge. Die Kirche ist gewöhnlich geöffnet. Für Auskünfte wende man sich an den Pfarrer (Tel.: 0364531385).





Sehenswert sind die Gemälde der Via Crucis, die Giacomo Ceruti, Pitocchetto genannt, Autor eines anderen Gemäldes in der Pfarrkirche, zugeschrieben werden.



Das ländlich anmutende Kirchlein **Sant'Andrea** (15. Jh.) zeigt einige Aussenfresken aus dem 11. und 12. Jh. und im Inneren Votivfresken aus dem 15. Jh. Für Besichtigungen klinge man an den Gittertüren der nächstliegenden Wohnhäuser.



PIAN CAMUNO rühmt sich eines ziemlich originalen Bauwerkes: Die Kirche **Santa Maria della Rotonda** besitzt nämlich gegenüber dem Presbyterium eine von einer Säule aus simonischem Stein getragene Laube. Von dort

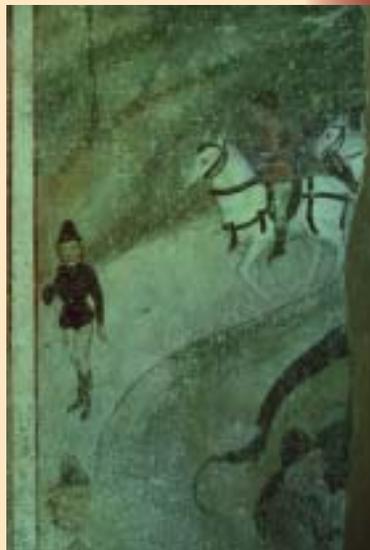
aus wohnten die Ordensschwester hinter einem Holzgitter den Gottesdiensten bei. Die Fresken aus dem 15. und 16. Jh. stammen aus der Schule des Da Cemmo.



Nicht weit entfernt bewahrt das Kirchlein **Santa Giulia** (15. Jh.) vom romani-schen Originalbau eine Chorkapelle und den niedrigen und breiten Glockenturm. Für Besichtigungen der beiden Kirchen wende man sich an den Pfarrer, Tel.: 0364591506 - 3336606258.



In Richtung Dorfmitte hin erhebt sich an der Ecke eines grossen Gebäudes der quadratische **mittelalterliche Turm** mit beidseitig abfallendem Dach.



Als die römischen Legionen im Valcamonica eintrafen

Für die Unterhaltung des camunischen Volks sorgte das Theater und das Amphitheater in Cividate – Fresken des Romanino in Brienno und Fresken von Pitro da Cemmo in Esine - Das Überleben der Kunst, Eisen mit Hammer zu bearbeiten.



CIVIDATE CAMUNO

wurde, als die Römer 16 v. Chr. das Tal eroberten, zur Hauptortschaft des camunischen Volkes bestimmt (Civitas Comunorum). Sie war



mit einem Forum, mit Thermalbädern und einen Tempel versehen, 1973 entdeckte man an den **Theater** - es sind jetzt noch die Parallelmauern des Laubengangers hinter der Bühne und zwei doppelte Treppen erkennbar – und das **Amphitheater**, wovon man Reste der Außenmauern, die mit Flusssteinen und Mörtel angefertigt wurden, und Teile der Radialelemente zur Stütze der Treppe sehen kann. Dieses archäologische Ausgrabungsgebiet bildet den Park des Theaters und des Amphitheaters, der einen prächtvollen Schnitt des alten Civitas Camunorum darstellt. (tel. 0364344858).



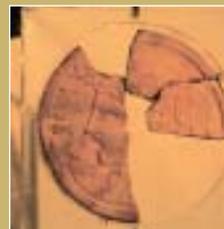
Die Dorfmitte wird von dem **Torre Medievale** (Mittelalterlicher Turm – 13. Hr.), dominiert, der Mitte 14. Jh. wiederaufgebaut wurde. Besichtigung nur nach Vormerkung (Pro Loco tel. 0364341244).



Die Ausgrabungen von Cividate und anderen

Hautabschabeisen zum Entfernen von Salben

Im **Museo nazionale archeologico della Valcamonica** (Archäologisches Nationalmuseum) wurde ein Teil des Bodenmosaiks der Thermen rekonstruiert. Wahrzeichen des Museums ist die Statue des Minerva (1. Jh. n. Chr.), die 1986 in Breno wieder zum Vorschein kam. Sehenswert ist das *Oscillum* (1. Jh. n. Chr.), eine Steinscheibe, die auf einer Seite eine Mänade und auf der anderen einen Satyr darstellt und als Glücksbringer an einer Hauswand angebracht war, wo sie sich um den eigenen Durchmesser drehte. Hautabschabeisen, die man in den Thermalbädern zum Reinigen des Körpers von Salben benutzte, wurden wahrscheinlich ebenfalls in dieser Gegend hergestellt. Öffnungszeiten: 8.30 - 14 Uhr, Montag (wenn nicht Feiertag) geschlossen, freier Eintritt (Tel.: 0364344301).



21

RUNDFAHRT



Die **Pieve Santa Maria**

Annunziata (Pfarrkirche

Maria Verkündigung, 14.- 15.

Jh.) in Bienna weist auf den

Wänden des Presbyteriums

Fresken des

Renaissancekünstlers auf:

rechts die *Vermählung von*

Maria, links die *Darstellung im*

Tempel und an der hinteren

Ortschaften im Tal sind im **Archeologischen Museum** (siehe Abbildung) an der Autobahnausfahrt ausgestellt.



Ein anderes bedeutendes Bauwerk in Civitate ist das Kirchlein **Santo Stefano**, auf einem Felsen errichtet und über eine Freitreppe aus dem 18. Jh. erreichbar. 1969 entdeckte man frühchristliche, vorrömische, ja sogar vorgeschichtliche Überreste. Die Studie der Seitenmauern der Kirche lässt auf einen karolingischen Ursprung schließen.

BIENNO ist der Mittelpunkt eines mustergültigen „via del Romanino“ (Weg des Romanino), die in der Gegend um Brescia die Kirchen Sant'Antonio in Breno und Santa Maria della Neve in Pisogne umfasst.



Wand ein Gemälde eines unbekanntes Autors. Die Tafel des Hauptaltars ist von Fiamminghino (1632), die *Sibyllen* des Pfeilerbogens von Giovanni Pietro da Cemmo und die *Evangelisten und Kirchenlehrer* auf dem Gewölbe von einem Helfer desselben. Das Schiff ist, bis auf die Decke, die wahrscheinlich getüncht wurde, nachdem die Kirche während der Pest als Lazarett diente, vollständig mit Weihgaben und verschiedenen Fresken bedeckt. Zu den Autoren dieser werden unter anderen Paolo da Cailina und der Mästro di Bienna gezählt. Bemerkenswert ist

Als die römischen Legionen...

eine Serie von Einzelbildern, die die Geschichte des Sankt Franziskus erzählen und unterhalb davon ein Totentanz.



Die Pfarrkirche **Santi Faustino e Giovita** (17. Jh.) wurde nach dem Plan des Bagnadore gebaut. Das Portal ist aus Sarnica-Stein, die Heiligenstatu auf der Fassade schreibt man Beniamino Simoni zu, die Fresken im Inneren dem Fiamminghino.



Bienno war ab 1500 die wichtigste Stätte des Eisens für die Eisenverarbeitung. In der Handwerkerzone kann man die Schmiede **Fucina Museo**, ein mit dem Wasser aus dem Gefäss des Königs betriebener Hammer und den durch einen komplizierten Mechanismus belüfteten Ofen, und die Mühle **Mulino Museo** besuchen. Für Auskünfte und



*

Besichtigungen mit Führer: tel. 0364-300307 (Pro Loco).



Seit 1964 wird, der Originalstruktur treu bleibend, die Einsiedlerstätte **Eremo dei Santi Pietro e Paolo** wiedererrichtet. Der Grundstein dieses eindrucksvollen Gebäudekomplexes soll angeblich 1230 von Sant'Antonio da Padova gelegt worden sein. Einwähnenswert sind der Kreuzgang und die grosse Zisterne in der Mitte der Klausur. Auf dem Hügel wird die Wallfahrtskirche **Sant Maria Maddalena** (15. Jh.) von einer grossen Statu des Christus König gekennzeichnet. Sie besitzt ausserdem Fresken aus dem 16. Jh.

und neben einer Kreuzigung aus dem Jahre 1480 sieben der zwölf Statuen (die restlichen wurden 1981) gestohlen) der *Klage Christi* von Beniamino Simoni.



Die Wallfahrtskirche **Santuario della Madonna** am Rande der Ortschaft **PRESTINE** enthält einige Fresken und Weihgaben; die Muttergottes der Barmherzigkeit hinter dem Altar schreibt man dem Mästro Erratico di Bienno zu.



PALADIN DES GLAUBENS

Am letzten Sonntag in Juli pilgern die Gläubigen zur Wallfahrtskirche San Glisente. Diese Heilige soll, so die Legende, zuerst ein Paladin Karls die Waffen niederlegte und durch sein Predigen, alle Talbewohner zum Glauben bekehrte. Aus Angst, seine Bescheidenheit zu verlieren, wandte er sich dem Herrn zu und eine Stimme führte ihn zu jenem Hügel, wo er in einer Höhle Busse tat und von einer von ihm gezähmten Bäri mit Wurzeln und wilden Früchten ernährt wurde, während ihm ein Schaf Milch gab.



BERZO INFERIORE, der untere Teil des Dorfes, wird von der Pfarre **Pieve di San Lorenzo**, die 1415 wiedererrichtet und im 17. Jh. erweitert wurde, dominiert. einige der interessantesten Fresken aus dem 15.-16. Jh.





werden Giovanni Pietro da Cemmo zugeschrieben. Auf dem gleichnamigen Hügel befindet sich 2000 Metern die Wallfahrtskirche **San Glisente** mit einer Krypta aus dem 14. Jh., die in zwei Räume geteilt ist, wovon der grössere aus drei kleinen Schiffen mit

einem von niedrigen Granitsäulen getragenem.



In der Kirche **Santa Maria Assunta** (Mariä Himmelfahrt) in **ESINE** können wir ein sehr eindrucksvolles und äusserst gut erhaltenes malerisches Denkmal des



Camonicatales betrachten (siehe Abbildung).

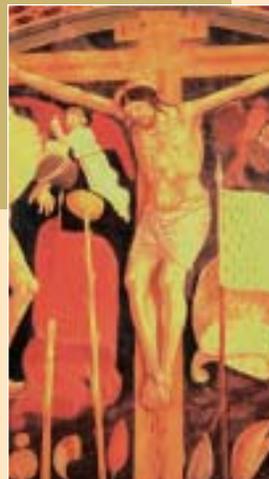


Zu erwähnen in Esine ist ausserdem die **Chiesa della Trinità** (Kirche der Dreifaltigkeit), die im 12 Jh auf Gebäude aus dem Jahre 771, das die erste Pfarrkirche war, wiedererrichtet wurde und Fresken aus der Schule des Pietro da Cemmo wahr.

Das Wiederaufleben der Farben des Pietro da Cemmo

Die Kirche **Santa Maria Assunta**, zwischen 1460 und 1485 auf den Resten früherer Bauten wiedererrichtet, war die erste Kirche von Esine (soll auf das 7.- 8. Jh. zurückgehen). Die Fassade wurde 1776 angefügt. Die mit der Zeit fahl gewordenen Farben der Fresken

des Giovanni Pietro da Cemmo und anderen aus seiner Schule haben durch die Restauration ihre ursprüngliche Kraft wiedererlangt. Auf dem Triumphbogen bewundern wir so *Ewiger Vater mit Engeln*, an den Seitenwänden eine *Verkündigung* und darüber die *Passion Christi*, im Presbyterium rechts die *Geburt Christi* und die *Anbetung der Könige*, an der hinteren Wand eine grossartige *Kreuzigung* und auf der linken Seite *Mariä Himmelfahrt*, in der Mitte der Decke der *Segnende Christus*.



Das grüne und friedvolle Tal Iud zum Meditieren ein

Der selige Amedeo Mendez de Sjlva suchte einen ort auf, der einen Ausblick über einen beträchtlichen Teil des Oglio verschafft – San Fermo, Santa Cristina und San Glisente kommunizierten von berg zu Berg, indem sie Feür anzündenten.



Der älteste Glockenturm von **MALEGNO** ist jener romanische des Kirchleins **Santa Maria dell'Ospedale** (14. Jh.) am Oglio neben der Brücke, die nach Civate führt.

Die **Parrocchiale vecchia** (Alte Pfarre) ist, wie auch die nicht weit entfernte neüre aus dem 18. Jh., dem HI weist Umänderungen aus dem 14.,



15. und 16. Jh. auf. Neben dem nördlichen Portal in simonischem Stein befinden sich Aussenfresken aus dem 15. und 16. Jh., etwas ältere Fresken aus dem 14. und 15. Jh. sehen wir im Presbyterium.

Bei der Auffahrt von Malegno nach Borno treffen wir rechts auf eine Abzweigung nach **LOZIO**, ein antiker Grossgrundbesitz der Familie Nobili, welche am Strasse Christtag des Jahres

1410 im eigenen **Schloss** (Ruinen oberhalb der Fraktion **VILLA** erkenntlich) massakriert wurde, um deren Feindseligkeit gegenüber Mailand zu bestrafen.

In der Kirche **San Rocco** in **OSSIMO INFERIORE** (im unteren Teil der Ortschaft) kann man Fresken aus dem 15. Jh. betrachten.

Biegt man auf der Strasse nach Borno links ab,



22

RUNDFAHRT



Das Bedürfnis nach Heiligkeit eines edlen Spaniers

Der Spanier Amedeo Mendez de Sjlva, der später selig gesprochen wurde, errichtete 1469 das Kloster, das zugleich Wallfahrtskirche ist, der Hl. Jungfrau. Das Eingangsportal in simonischem Stein lässt man auf das 12. Jh. zurückgehen. Auf dem Triumphbogen der Kirche befinden sich 33 Fresken der Schule des Da Cemmo (zweite Hälfte des 15. Jh.), die das *Leben Jesu* darstellen und deren Mittelpunkt die *Kreuzigung* bildet.

Eine *Kreuzabnahme* an der hinteren Wand der zweiten Kapelle links wird Paolo da Caylina zugeschrieben. Zu den Fresken der Chorkapelle, die von Pietro da Cemmo signiert sind (1475), zählt man die *Vermählung der Jungfrau*. Die Krypta und die Katakomben unter der Kirche bewahren in den unterirdischen Gängen die Reste der Mönche auf, was vom makabren Geschmack des 17. Jh. zeugt. Im Kloster kann ausserdem die Zelle des Beato Innocenzo da Berzo besichtigt werden.

befindet man sich im Bereich der Gemeinde **PINACOGNO**, deren Ortschaft über einen Panoramaweg durch einen Weinberg erreicht werden kann und kommt sodann zum **Santuario dell'Annunciata** (Wallfahrtskirche der Hl. Jungfrau – siehe Abbildung).

Auf einer Seite des Platze von **BORNO** (der ach-



teckige Brunnen stammt aus dem 17. Jh.) dehnt sich der Kirchplatz der Pfarrkirche **Santi Martino e Giovanni Battista** aus dem Settecento mit Fresken von Santo Cattaneo (1780).

Rechts davon befindet sich das **Oratorio di Sant'Antonio**, dessen Struktur auf das 14.- 15. Jh. hinweist. Die Freske der *Muttergottes auf dem Throne zwischen Heiligen* schreibt man dem Romanino oder Callisto Piazza zu.

Sehenswert in Pisogne gelten weiterhin die Kirche **San Fiorino** auf der Strasse



nach Lova, deren Presbyterium angeblich auf das 11. Jh. zurückgeht, und die Kirche **San Fermo al monte** (16. Jh.) mit einer Dreibogenlaube.

EINE KAROLINGISCHE LEGENDE

Die Kirchen Santa Cristina in Lozio (östlich von der Fraktion Sucinva) und San Glisente in Berzo Inferiore berufen sich gemeinsam mit der Kirche San Fermo auf eine karolingische Legende, in der sich die Heiligen Fermo, Glisente und Cristina als Einsiedler in die Berge dieser gegen zurückzogen und sich infolgedessen ihr Überleben durch das Anzünden von Feür mitteilten. Legenden dieser Art (ein weiteres Beispiel wäre jene der vier Schwestern auf der Insel Montisola im Iseo) erinnern an den antiken Brauch, unmittelbare Gefahren, sei es militärische oder anderen Natur, durch Feür von Turm zu Turm anzukünden.

198 Hölzerne Figuren erzählen den Leidensweg Christi

Die Wallfahrtskirche von Cerveno verwahrt 14 Stationen des Meisterwerkes, das die Holzsznitzerei im Camonicatal im 18. Jh. hervorbrachte - Die Fresken des Romanino in der Kirche Sant'Antonio von Breno und die Legende des Sant'Obizio in Niardo.

23

RUNDFAHRT



Zur Bewachung von **BRENO** und des gesamten Tales diente seit undenkbar Zeiten das **Castello**, jene Burg, in deren Überresten



man Mauerwerke aus verschiedenen Epochen, vom 12. bis zum 16. Jh., erkennen kann. Die Anhöhe wurde bereits in einer äusserst weit zurückliegenden Epoche besiedelt. Im Burghof wurden, in einer sehr tiefen Ablage, Reste aufgefunden, die auf die Altsteinzeit, also ungefähr auf 9000 Jahre v. Chr. zurückgehen: es handelt sich um die ältesten Spuren menschlicher Wesen im Camonicatal. Aufgrund der Fundamente kann man bezuagen, dass bereits vor dem Jahre 1000 hier das Kirchlein San Michele stand. Für Besichtigungen wende man sich an Pro Loco, Tel. 036422970.



Das Wüten der Pest im

Jahre 1630 veranlasste zum Weissen sämtlicher Wände, sodass die Gemälde der Kirche **Sant'Antonio abate** in Berührung mit dem Kalk kamen, was den Verlust der Fresken im Mittelschiff zur Folge hatte, während jene im Presbyterium jedoch verschont blieben. Die Wandfresken des Romanino (1535) sind lediglich in Fragmenten erhalten geblieben, trotzdem ist seine erzählerische Lebhaftigkeit und der Hang zum extravaganten Detail aufs Beste erkenntlich. Die Fresken des Kreuzgewölbes stammen aus der vorhergehenden Epoche und zeigen *Evangelisten und Kirchenlehrer*. Aussen bildet das mit Verzierungen und Fresken behaftete Portal aus





rotem Sandstein einen Blickfang. Die Kirche ist jährlich von 8-12 / 13-19 Uhr geöffnet. Für Auskünfte wende man sich an das Gastronomiegeschäft nebenan, tel. 036422412.



In der naheliegenden **Parrocchiale di San Salvatore**, eine prunkvolle Barockpfarrkirche, sind bedeu-

DIE XIV. STATION DES KREUZWEGES

Die Klage Christi auf dem zweiten Rechtsaltar wird von einem Gitterwerk aus dem 18. Jh. geschützt und ist in Wirklichkeit die vierzehnte Station des Kreuzweges Via Crucis di Cerveno (siehe weiter vorne im selben Reiseführer). Der Autor, Beniamino Simoni hatte sein Werk den Bewohnern von Cerveno niemals übergeben, vielleicht aufgrund einiger Uneinigigkeiten über den Lohn oder über die künstlerische Anlage in der Kirche. Zuerst war es in der Kirche San Maurizio in Breno untergebracht, daraufhin ging, bei einer Zergliederung der Gruppe, ein Teil in die Kirche San Salvatore über, wo sie vor kurzem schliesslich vervollständigt wurde.



tende Gemälde, so zum Beispiel die *Heilige Unterredung* des Romanino oder *Heilige Maria und Heilige Anna* des Moretto, aufbewahrt. Die Tafel des Hochaltars zeigt ein *Verklärung Christi* von Palma dem Älteren, die geschnitzte Figurengruppe auf dem rechten Seitenaltar stellt die *Klage Christi* von Beniamino Simoni (18. Jh.) dar. Man lenke seine Aufmerksamkeit ausserdem auf die **Casa parrocchiale**, die Fassade dieses Pfarrhauses ist von einem Zweibogenportal aus dem Mittelalter oder sogar aus der Langobardenzeit gekennzeichnet.

Weitere interessante Kirchen in Breno sind die alte Pfarrkirche **San Maurizio** im Stil des Cinquecento mit einer angrenzenden Totenkapelle und die Kirche **San Valentino** mit einem Renaissanceportal und Fresken aus 1500, die man dem Meister aus Nave, und anderen aus dem Jahre 1484, die man Giovanni Pietro da Cemmo zuschreibt.



Auf der Strasse nach Edolo treffen wir auf die Abzweigung nach NIARDO, wo etwas abgelegen, im oberen Teil des Dorfes, die Kirche zum **San Giorgio** liegt, die man über einen kurzen Spaziergang erreichen kann. Der Kirche aus dem 15. Jh. wurde erst im 18. Jh. das Kirchenschiff und im



DER KAMPFESMÜDE SANKT OBIZIUS

Obizio da Niardo nahm mit dem Pater Graziadio an der Schlacht von Malamorte (7. Juli 1191) teil. Bei dieser starben etwa zehntausend Bergamasker und Cremoneser, zum Grossteil durch Ertrinken beim Überqueren des Flusses Oglio über eine Schiffsbrücke. Obizio, wie durch ein Wunder gerettet, führte infolgedessen ein neuevolles Leben in Niardo mit vier Kindern und seiner Frau, welche ihm schliesslich erlaubte, seiner Berufung zu folgen. Er zog sich ins Brescianer Kloster Santa Giulia zurück, wo er 1204 begraben wurde. Als das Kloster zu Ende des 18. Jh. aufgelöst wurde, wurde sein Körper auf Schultern bis nach Niardo getragen.

198 Hölzerne Figuren erzählen ...

23
RUNDFAHRT

19. Jh. das Portal hinzugefügt. Auf der linken Wand des Presbyteriums findet man zwei Fresken vor, die man auf 1486 zurückgehen lässt und dem Maestro Erratico von Bienno zuschreibt: *Sankt Obizius und Mutter der Barmherzigkeit*. Darunter befinden sich auch Fresken aus dem Jahr 1560, andere, auf der rechten Seitenwand, sind vielleicht Werk des Meisters von Nave. Für Besichtigungen wende man sich an den Pfarrer, Tel.: 0364330160.

Über Braone erreichen wir **CETO**. Der Ortsteil **NADRO** wird vom **Turm** der palastartigen Burg geprägt.



Das Haus Vivarini aus dem 17. Jh. beherbergt das **Museo Didattico della Riserva**, welches Exkursionen zu Fuss zu den Felsgravierungen hier in dieser Gegend organisiert. Auskünfte und Vormerkungen unter der Telefonnummer 0364433465.

Bei der Auffahrt nach **CIMBERGO** kann man das eindrucksvolle **Schloss** bewundern, das im 18. Jh. von einem Brand zerstört wurde: die Ruinen lassen noch drei Schlossmauern, Spuren der Ringmauer, die bis ins Dorf hinabging, und das Spitzbogenportal aus weissem Granit erkennen.

Auf der gegenüberliegenden Hangseite des Tales ist **CERVENO** gelegen, wo man eines der wichtigsten Monumente des Camonicatales besichtigen kann: die Wallfahrtskirche des Leidensweges, **Santuario della Via Crucis** (siehe Abbildung unten).

Am oberen Ende der freien Kirchentreppe gelangt





man durch eine Tür rechts direkt zur **Parrocchiale di San Martino di Tours** mit dem grossartigen

Deckengemälde von Andrea Celesti: *Tod des Sankt Martin und Triumph seiner Seele*. Die Seitenwände der Pfarrkirche tragen Spuren von Fresken aus dem 15. Jh., bemerkenswert sind ausserdem Schnitzereien von Andrea Fantoni. Eine besondere Sehenswürdigkeit bildet ein Leichengerüst aus dem 17. Jh. in einer rechten

Seitenkapelle, das man während der Gedenkgottesdienste für Verstorbene in der Mitte des Kirchenschiffes aufstellte. Im angrenzenden **Oratorium della Madonna del Carmine** sind vor kurzem Fresken aus dem 15. und 16. Jh. mit interessanten dialektalen Aufschriften aufgefunden worden.



Auf der Rückfahrt nach Breno zweigen wir nach **LOSI-NE** ab, wo man am höchsten Punkt des Dorfes auf die Kirche **Santa Maria del Castello** trifft, die im 12. Jh. entstanden ist und aus dieser Zeit eine romanische Apsis und einen Kappenturm beibehalten hat. Im Inneren ist das Fresko des Pantocrator sehenswert, aus-



serdem erweckt eine kleine Votivfreske aus dem 17. Jh., die einen Brand darstellt, unsere Neugierde.



Die geschnitzte Passion Christi

Die Wallfahrtskirche **Santuario della Via Crucis** in Cerveno schliesst 14 Kapellen seitlich von einer Freitreppe mit ein und bildet ein einziges Bauwerk, dessen Fassade auf den kleinen Dorfplatz blickt. Es handelt sich um eine einzigartige Ehrfurchtsbezeugung eines durch den Bergbau und das Hüttenwesen reich gewordenen Volkes. Die Stationen des Leidensweges werden von Holz- und Gipschnitzereien (198 Statuen), ein Werk (1752-64) von Beniamino Simoni da Savio mit Eingriffen (1764) von Donato und Grazioso Fantoni versinnbildlicht. Die sich in der Kirche befindende Station wurde 1869 vom Mailänder Selleroni angefertigt. Die Wandfresken sind von Scotti und den Gebrüder Corbellini. Für Auskünfte und Führungen wende man sich an das Pfarrhaus, tel. 0364434014



DAS ALLTAGSLEBEN JENER "PITOTTI"

Jahrtausendlang wurden diese an Felsen eingeritzten Figuren von Erde und Moos versteckt gehalten. Seit den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts wurden ungefähr einhundertsebzigttausend "prähistorische" Figuren, welche acht Jahrtausende der camunischen Geschichte erzählen, entdeckt.

Die ersten Zeichen menschlicher Anwesenheit gehen auf die Nachzeit der letzten Vereisung zurück. Vor ungefähr zehntausend Jahren fand sich hier ein Jägervolk ein, welches vor allem von den Elchen und den Hirschen angezogen war, woraus man daraus schliessen kann, dass diese beiden Tiere die vorherrschenden Motive der ältesten Gravierungen sind.

Dieser „urcamunischen“ Phase soll eine Periode gefolgt sein, in welcher das Tal, wahrscheinlich aufgrund eines weniger freundlich gewordenen Klimas, verlassen wurde. Um 6000 v. Chr.

(Neolithikum) beginnt die zweite Phase, in der Landwirtschaft betrieben wurde und die Zeichnungen schematischer, abstrakter und symbolischer werden und Darstellungen von Betenden und von Sonnenscheiben vom religiösen Empfinden der Siedler zeugen. Mit der dritten Phase zwischen dem 4. und dem 2. Jh. v. Chr. treten monumentale Kompositionen, Menhirstatuen, bei denen die Sonnenscheibe oft den Kopf ersetzt, symbolische Gegenstände (Halsbänder, Messer und Schmuckstücke) im Mittelteil und Szenen aus dem Alltagsleben im Unterteil der Felsen auf. Die letzte Phase entspricht der Periode von der Eisenzeit bis zur römischen Eroberung. Es werden Krieger und Kampfszenen, aber auch Hütten, Szenen der Feldarbeit und vierrädrige Karren dargestellt.



Bearbeitung von Kiesel und Knochen zu versuchen. Über das Museum gelangt man zur Rekonstruktion eines vorgeschichtlichen Dorfes, wo das Leben der camunischen Ahnen vor 5000 Jahren nachgeahmt werden kann. Auskünfte unter der Telefonnummer 036442148.

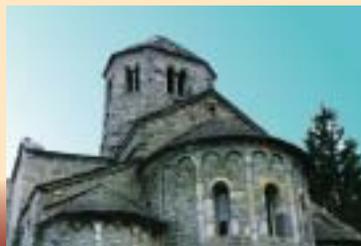


In Cemmo erhebt sich auf dem Ausläufer eines Felsen die **Pieve di San Siro**. Diese Pfarrkirche bildet einen Meilenstein in der romanischen Architektur der Gegend um Brescia (auf Seite 23).



Auf den Berghängen links vom Oglio befindet sich, halb-

versteckt von den Bäumen, das Kloster **Monastero di San Salvatore** aus dem 11./12. Jh., ein Schmuckstück der burgundischen Romanik in Italien, dessen achteckiger Vierungsturm mit seinen eleganten Zweibogenfenster sich mit Erhabenheit und Würde erhebt. Im Inneren weist es drei Längsschiffe, ein Querschiff, eine Zentralapsis und zwei kleinere und niedrigere Apsiden auf. Nur die Seitenschiffe haben ihre ursprüngliche Decke beibehalten, während das Mittelschiff mittlerweile ein Kreuzgewölbe besitzt. Auf den Kapitellen sind Raubvögel, Hippogryphe, Sirenen und Pflanzenmotive



Die vorgeschichtlichen ...

eingemeisselt. Auf einer Kapitellseite der zweiten linken Säule spielt ein Schlafender im Schatten einer Laube auf die biblische Szene von Noah an. Das Kloster ist in Privatbesitz, für wende man sich an die Pro Loco, tel. 036442080.



In **SELLERO** ist die alte Pfarrkirche **San Desiderio** eine Besichtigung wert, sowohl wegen der Umrahmung, die das Altarbild von Antonio Paglia umgibt, als auch wegen der Fresken aus dem 15. Jh. (eine davon befindet sich an der Aussenwand). Der Glockenturm ist aus dem 16. Jh. und besass wahrscheinlich, schenkt man der Darstellung auf einer Freske aus dem 17. Jh. in der früheren Kapelle San Rocco (Besichtigung nicht möglich) Glauben, einen Giebel.



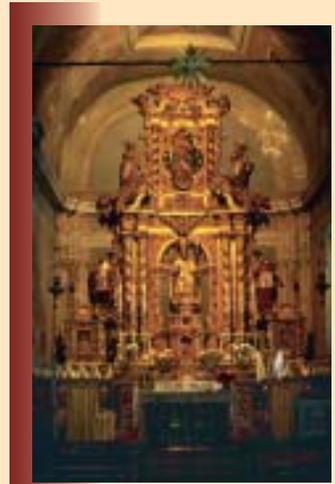
Von Cedegolo fahren wir hinauf nach **CEVO**, wobei wir zuerst in den Ortsteil Andrista gelangen, in dessen Friedhof



sich die Kirche **Santi Nazaro e Celso** (im 15. Jh. errichtet und im 17. Jh. umgebaut) befindet. Neben den Fresken von Giovanni Pietro da Cemmo ist der riesige Sankt Christopherus bemerkenswert, der die Seitenwand in ihrer Höhe vollständig ausfüllt. Für Besichtigungen wende man sich an das Lebensmittelgeschäft des Ortsteils.



In Cevo, ebenfalls von einem kleinen Friedhof umgeben, befindet sich das romanische Kirchlein **San Sisto**, im 16. Jh. wiedererrichtet und im



19. Jh. renoviert, das von den Zweigogenfenstern des Glockenturms charakterisiert ist.

Von Cevo kehren wir zurück ins Tal in Richtung



BERZO DEMO. Die Pfarrkirche von Berzo ist **Sant'Eusebio** gewidmet und enthält ein Meisterwerk der Holzschnitzerei, das man Pietro Ramus zuschreibt; am

Retabel des Hauptaltars soll der Schüler Giovan Battista Zotti mitgearbeitet haben. In DEMO erweckt auf einem Felsen zwischen der

Staatsstrasse und dem Fluss Oglio der dreieckige Glockenturm des Kirchleins San Zenone aus dem 16. Jh. unsere Aufmerksamkeit.



Die älteste Kirche des Tales

Der Ort wo die **Pfarrkirche San Siro** thront, stand einst ein römisches Bauwerk, von dem einige Fragmente beim Bau der Kirche miteingegliedert worden sind, und davor befand sich hier eine prähistorische befestigte Siedlung. Der langobardische Ursprung der Kirche (8.Jh.) ist aus der Widmung an den Hl. Sirus, Patron der Hauptstadt des Langobardenreiches Pavia, erschliessbar. Zu den wissenschaftlichen Theorien kommen die Legenden hinzu, die die Kirche als die älteste des Tales ausgeben und die Gründung dem Hl. Sirus (4. Jh.) bzw. Karl dem Grossen (8. Jh.) zuschreiben.

Der derzeitige romanische Bau geht auf das 11./12. Jh. zurück und wurde bei der Errichtung des Glockenturmes im 15. Jh. renoviert. Die Kirche besteht aus drei Schiffen, die von weissen Vezzamarmorsäulen getrennt sind und die in drei miteinander verbundene Apsiden enden. An den Seitenwänden und in der Zelle vor der Krypta sind Fresken sichtbar.

Der Eingang befindet sich im Süden und zeigt in seiner Ausschmückung sich wiederholende Tier- und Pflanzenmotive. Am Fusse der Mauern findet man auf je einer Seite des Portals den Löwen und das Lamm als Sinnbilder der Stärke und der Barmherzigkeit vor. Für die Besichtigung wende man sich an die Pro Loco, tel. 036442080.



Der tiefe Glaube führte zu Muttergotteserscheinungen und Hexenvisionen

Inquisitoren liessen zu Beginn des 16. Jh. Dutzende von Scheiterhaufen errichten - In Sonico belohnte man den Edelmut eines Kreuzritters und die Keuschheit seiner Frau - Die Fresken des Paolo da Cailina der Jüngere in der Kirche San Giovanni Battista in Edolo

25

RUNDFAHRT

EDOLO befindet sich an der Kreuzung zwischen der Staatsstrasse ss 42, welche längs des Oglio vom Tonalepass bis zum Sebino führt, und der ss 39, die zum Apricapass und nach Valtellina (Veltlin) führt.



Hier gab es bereits zur Zeit der Römer eine Poststation und im 8. Jh. erhob sich an jener Stelle ein Pfarrhaus, wo heute die Pfarrkirche **Santa Maria Nascente** steht. Das Gebäude, welches aus einer Umstrukturierung im 14. Jh.

und verschiedenen Erweiterungen ab dem 17. Jh. hervorging, enthält mehrere holzgeschnittene Werke, unter anderem die dem Pietro Ramus zugeschriebene Kanzel. Die ältesten Fresken befinden sich im Presbyterium, die linke Seitenwand zeigt eine Darstellung von Maria im Tempel von Paolo da Cailina dem Jüngeren.



Im historischen Zentrum



trifft man auf mehrere Herrenhäuser, wovon die **Casa Zuelli** in der via Cesare Battisti 40 von grösstem Interesse ist und aufgrund ihrer äusseren Züge auf das 16. Jh. zurückgeführt werden könnte, wobei gleichzeitig auch antikere architektonische Eigenheiten im unteren Teil festgestellt worden sind, insbesondere ein Kapitell mit drei fast barbarischen Figuren und einer wahrscheinlich gotischen Inschrift, auf der das Datum 1350 erlesbar scheint.



Das bedeutendste Monument in Edolo ist die Kirche **San Giovanni Battista** (Johannes der Täufer - auf Seite 25).



Die Intuition einer perspektivischen Darstellungsweise des Paolo da Cailina

Die Fresken des Paolo da Cailina der Jünderer im Presbyterium der Kirche **San Giovanni Battista** in Edolo sind uns vollständig erhalten geblieben. Die derzeitige Kirche ist aus einem Wiederaufbau zu Beginn des 16. Jh. hervorgegangen. Der Maler soll hier angeblich um 1530-35 tätig gewesen sein. An der

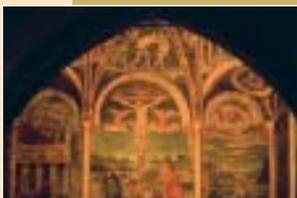
hinteren Wand sehen wir in der Mitte eine grossartige *Kreuzigung*, rechts davon die *Taufe Christi* und links die *Enthauptung des Joannes der Täufer*, im Gewölbe den *Ewigen Vater mit Heiligen* und die *Geschichte von Adam und Eva*, an den Seitenwänden *Geschichten des Täufers*, im Pfeilerbogen *Sibyllen und Propheten*. Die Figuren wur-

den vom Künstler in dynamische Haltungen dargestellt und in ein geschicktes Spiel mit verschiedenen Ebenen der Perspektive, die die architektonischen Volumen auf ausgewogene Weise ausnutzen eingegliedert. Die Kirche ist täglich von 8 bis 12 und von 14.45 bis 19 geöffnet.



DAS VERBRENNEN VON HEXEN WAR EIN GESCHÄFT

510 kam der Bischof Paolo Zane zusammen mit dominikanischen Inquisitionsmonchen nach Edolo, um etwa 60 Hexen zu verhören und zum Feuertod zu verurteilen; in Cemmo, Bienno und Pisogne wurden mehrere Prozesse geführt. 1517 starben siebenzig weitere Verdächtige auf dem Scheiterhaufen, und im darauffolgenden Jahr gab es nochmals eine Massenhinrichtung. Die Beschuldigungen waren stets dieselben: Satansanbetung, Beischlaf mit dem Teufel, ermordete und gefressene Kinder, geschändete Kadaver. Die Hexen trafen auf dem Tonalepass mit Hexenbesen und verzauberten Pferden zusammen. Schliesslich sandte Venedig zwei Bischöfe und einen Inquisitor ins Camonicatal, jedoch nicht um gegen die Hexen, sondern gegen die Kläger zu ermitteln, die man der Gewinnsucht verdächtige. In der Tat pflegten diese, Hab und Gut der verbrannten Hexen der Kirche zu übergeben.





Begibt man sich von Edolo in Richtung des Apricapasses, gelangt man nach **CORTENO GOLGI**. Auf einem Hügel neben dem Dorf befindet sich das Kirchlein **San Martino Franco**, wahrscheinlich im 10./11. Jh. entstanden. In der Umgebung befinden sich Reste von starken Mauern, die zuerst Teil einer befestigten Siedlung der Vorgeschichtsperiode waren und später einer Burg angehörten. Die Aussenwand des quadratischen im 17. Jh. renovierten Presbyteriums weist auf einen von Zweibogen charakterisierten Aufbau hin. Aufgrund der unmittelbar bevorstehenden Renovierung



DIE KEUSCHE FRAU DES KREUZRITTERS

Der Ursprung der Wallfahrtskirche Madonna della Pradella wird auf eine Erscheinung der Muttergottes zurückgeführt. Dies widerfuhr im August des Jahres 1100 dem Anführer der camunischen Kreuzritter im Heiligen Land Lorenzo degli Adamini, Pagot genannt, und seiner Frau Dominica delle Tisie di Mu, die aufgrund ihrer Keuschheit während der Abwesenheit des Gatten als sehr lobenswert galt. Bei dieser Gelegenheit entsprang ebenfalls ein Quell, dessen Wasser von den Gläubigen für heilsam gehalten wird.

ist eine Besichtigung des Inneren mit Freskenspuren aus dem 15. und 16. Jh. und dem bossierten Steinplattenboden schwierig.



Auf der Staatsstrasse ss 42, in Richtung Süden, treffen wir links auf **SONICO**, die als Zielstätte von Pilgerern dient. In der Wallfahrtskirche **Madonna della Pradella** (aus dem 15. Jh., jedoch zum Grossteil umgebaut) befindet sich eine hölzerne Statue der *Muttergottes auf dem Thron mit ihrem Kinde* aus der zweiten Hälfte des 16. Jh.



Im Ortsteil **RINO** befindet sich auf dem Piazza Sant'Antonio neben der Brücke ein **Turm**, der wahrscheinlich auf eine Zeit vor dem Jahre 1000 zurückgeht, mit direkt angebauten Häusern aus dem 13. und 14. Jh.

Bemerkenswert sind das Rundbogenportal und das Wappen darüber, welches das Datum 1742 aufweist.



Im Zentrum von **MALONNO** erhebt sich an Stelle einer früheren Burg, der **Palazzo Martinengo**. Eine Legende besagt, dass der **Turm**, der auf einem linken Eckstein das Jahr 1341 eingraviert trägt, als einziger Bau des Dorfes einem alles zerstörenden



Erdbeben standhielt. Das Haus wurde von der Familie Celeri im 16. Jh. errichtet und besitzt im Erdgeschoss einen Bogengang mit Säulen aus Sarnico-Stein.

Etwas nördlich davon befindet sich der Turm Malisia (13. Jh.), der sich, da er vor einigen Jahren durch einen Brand teilzerstört wurde, im Wiederaufbau befindet. Etwas höher thront zwischen den dicht aneinanderliegenden Häusern der **Torre Bona**, der im oberen Teil renoviert wurde. Weiter stromaufwärts befindet sich der **Forno fusorio**, eine Eisenhütte, die bereits im 17. Jh. tätig war und bis zur zweiten Hälfte des 19. Jh. Gusseisen herstellte.

Im Süden der Ortschaft, in etwas verschanzter Lage, zeigt sich die imposante Pfarrkirche **Santi Faustino e Giovita**, die im Besitz zahlreicher Gemälde ist. Von herausragender Bedeutung ist ein Werk, das eine Kreuzabnahme darstellt, dessen Zuordnung jedoch ungewiss ist. Es werden Künstler wie Paolo da Cailina der Jüngere, Moretto oder Moroni in Erwägung gezogen.

 Auf dem Weg zum Tonalepass machen wir einen Umweg nach **MONNO**, wo wir die barocke Pfarrkirche **Santi Pietro e Paolo** besichtigen, die den massiven Turm eines



Bauwerkes aus dem 15. Jh. beherbergt.

Die Kirche **Santi Fabiano e Sebastiano** aus dem 18. Jh. im oberen Teil des Dorfes besitzt ein raffiniertes barockartiges Portal mit Skulpturen in hellem Vezzamarmor.



In **INCUDINE** können wir ein merkwürdiges und eingehendes Zeugnis des Volksglaubens während dem 17., 18. und 19. Jh. entdecken. In der Sakristei der Pfarre **San Maurizio** sind zahlreiche, San Vito gewidmete Weihgaben aufbewahrt, die von der Kirche Sant'Anna, welche auf einer Anhöhe von 1800 Metern am Fusse des Gipfels San Vito steht, stammen. Die erhaltene Kunst zeigt sich auf vielerlei Weise: zurückgekehrte Herden, Überlebende bei Epidemien, bei Überschwemmungen, bei umkippenden Karren und Krankheiten. Eine Besichtigung ist nur mit Erlaubnis des Pfarrers möglich, Tel.: 036471511.

Schätze von wertvoll vergoldeten Holzschnitzereien in sämtlichen Kirchen

Im Grenzgebiet längs der antiken Valeriana, die seit der römischen Epoche zu den Alpenpässen führte, bildete das Holz den Hauptbestandteil für Generationen von Bildhauern, um monumentale Figurinszenierungen rings um die Altäre zu schaffen

Den oberen Lauf des Oglio erreichte man bereits zur Zeit der Römer über die Valerianastrasse, die von Brescia entlang dem Tal Valle Trompia und durch das Camonicatal führt, sich in Vezza d'Oglio verzweigt und dann in Richtung Veltlin (Valtellina) weiterläuft.

Heute gehen die Staatsstrasse ss 42, die zum Tonalepass hinführt (diesen überschritt Kaiser Friedrich Barbarossa, um nach Italien zu gelangen) und die

Staatsstrasse 33, die zum Gaviapass führt, an **PONTE DI LEGNO** vorbei. Das Grenzvolk in diesem Gebiet wurde von einem Venezianer aus dem 17. Jh. folgendermassen definiert: "schlau, flink, entschlossen, wild, mutig und geschickt im Umgang mit Waffen und somit fähig, es mit jeder Gefahr aufzunehmen".



Die Pfarrkirche von Ponte di Legno, der **Santissima Trinità** (Hl.



Dreifaltigkeit) gewidmet, wurde 1685 in barockem Zügen errichtet und besitzt einen Glockenturm aus dem 16. Jh. Der Hauptaltar bildet einen monumentalen und kompakten Komplex mit eindrucksvollen Statuen aus der Werkstatt des Domenico und Giovan Battista Ramus, Autor des Antependiums hingegen ist Zotti. Bei diesem Altar handelt es sich um einen Moment



höchster Reife im Schaffen der Holzschnitzer des Tales.

In Richtung des Gaviapasses treffen wir auf weitere interessante Kirchen, die alle mit Holzschnitzereien ausgestattet sind. In ZOANO ist die Kirche **San Giovanni Battista** (Johannes der Täufer) im Stil des Settecento mit seinem Glockenturm aus sichtbaren Steinquadern, mit Fresken von Corbellini und einer angrenzenden Totenkapelle bemerkenswert. Weiter entfernt, in PRECASA-GLIO, treten in der Pfarrkirche **Santi Fabiano e Sebastiano** aus dem 17. Jh. auf dem Podium des Hauptaltars Statuen aus der Werkstatt des Andrea Fantoni (1716) hervor. Das Podest des Madonnenaltars wird Giovan Battista und Pietro Ramus zugeschrieben.

Eindrucksvoll aufgrund seines Baus und seiner Lage unterhalb der Ortschaft PEZZO ist das Kirchlein

 **Sant'Apollonio** in der Gegend von Daligno mit typisch alpinen Architekturformen. Es wurde nach 1000 errichtet und enthält in der Apsis Fresken



aus dem 16. Jh., welche so mancher jedoch sogar auf das 12. Jh. zurückgehen lässt.

 In **TEMÙ** zeigt die Pfarrkirche **San Bartolomeo** (17. Jh., renoviert im 19. Jh.) eine Musterkollektion von Holzschnitzereien. Das Antependium, der Tabernakel und die Soasa des Hauptaltars stammen aus der Werkstatt des Giovan Battista Zotti; die Antependien der Hauptaltäre hingegen werden Piccini zugeschrieben; links, auf dem Altar des Hl. Antonius ist das *Wunder der Hostie* und rechts die *Geburt Christi* zu betrachten.

Zwischen den Ortsteilen LECANÙ und VIONE, treffen

HOLZSCHNITZEREIEN IM OBEREN TEIL DES TALES

Die camunische Holzskulptur kommt vor allem im oberen Tal zwischen dem 15. und 18. Jh. zum Ausdruck und erreicht ihren Höhepunkt mit der Schule der Familie Ramus von Edolo, die zwei Generationen von Bildhauern hervorbrachte (zwischen 1630 und dem Ende des 18. Jh. waren diese sogar im Trentino tätig). Die ruhmvollsten Namen sind Giovan Battista Zotti, Piccini und Andrea Fantoni (gebürtig aus Rovetta in der Provinz Bergamo). Als erwähnenswert gilt auch Beniamino Simoni aus dem Valsaviore, der Autor des Kreuzweges in Cerveno. Dank ihres Schaffens erwarten den Besucher sogar im abgelegensten Kirchlein des Tales vergoldete Statuen, prunkvolle Altäre und barocke Ausschmückungen.



Schätze von wertvoll ...

wir bei einem angenehmen Spaziergang auf einem ebenen Panoramaweg auf das Kirchlein **Sant'Alessandro**, das einen Glockenturm aus dem 13. Jh. mit Biforen und Fensterchen besitzt.

Die Einwohner von **VIONE** wurden von den anderen Talbewohnern scherzhaft "dottori" (Gelehrte) genannt. Tatsächlich gründete hier 1460 ein Priester die ersten Schulen, die bis 1705 in Betrieb waren. Der antike Ursprung der Ortschaft hat sich in der Auffindung einer langobardischen Nekropole gezeigt. Karl der Grosse liess

die Burg von Polagra, von der man behauptet, sie besäße sechs Türme, zerstören, da sie ein Versteck für Heiden gewesen sei.

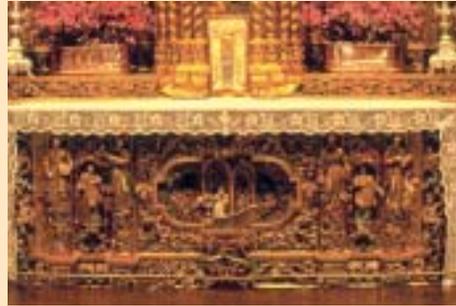


Die Pfarrkirche **San Remigio** verwahrt die Hälfte einer romanischen Apsis (12./13. Jh.), die aus abwechselnd weissen und grauen Steinquadern aufgebaut ist. Der derzeitige Bau geht auf das ausklingende 16. Jh. zurück, sein Interieur besticht durch die Eleganz der spätgotischen Formen. In der Kirche werden ausserdem Gemälde aus dem 16./17. Jh. der lan-



gobardischen und venetischen Schule, einige davon in kostbarer Ausführung, aufbewahrt; die Freske an der linken Seitenwand stellt den Abt Sant'Antonio dar (16. Jh.). Das Retabel des Hauptaltars (17. Jh.) ist ein Werk des Giuseppe Bulgarini, der Tabernakel und die seitlichen Reliquiare sind von der Hand des Domenico Ramus, der Autor des Antependiums ist unbekannt. Holzschnitzereien aus

26
RUNDFAHRT



der Werkstatt der Ramus befinden sich ausserdem in der Kirche **San Giacomo** (Soasa von Giovan Battista Ramus, 1645) in STADOLINA und in der Pfarrkirche **San Gregorio Magno** in CANE.

Die mächtige und weitverzweigte camunische Familie Federici nutzte jede Gelegenheit, um die eigene Macht zu verstärken und die Unabhängigkeit von Brescia zu erreichen und stellte sich in diesem Sinne auf die Seite der Ghibellinen, die dem Kaiser Barbarossa Hilfe leisteten und somit auf die Seite der Viskonten, die in Venedig um die Herrschaft über das Tal wetteiferten.



In **VEZZA D'OGLIO** verweilte vom 15. bis zum 17. Jh. ein "friedvoller" Zweig dieser Familie. Der **Palazzo Federici** mag heute einen verwahrlosten Eindruck machen, doch auf der Bergstrasse der Pfarre bemerkt man das schöne 1563 auf Anordnung von Pompeo Federici errichtete Portal. Der Wohnsitz schloss eine zeitlang auch ein Kirchlein und einen **mittelalterlichen Turm** (14. Jh.) mit ein. Letztere ist breit und niedrig, aus regelmässigen Granitquadern bestehend, mit drei Rundbogenfenstern ver-



sehen und von einem Hinterhof aus ersichtlich.



Auf einer abstürzigen Stelle längs der antiken Via Valeriana, die wir in einem kurzen Spaziergang zurücklegen, befindet sich die Kirche **San Clemente**, die zu den ältesten im Tale (aus dem 12. Jh., im 16. Jh. renoviert) zählt und einen Glockenturm aus kantigen, unbearbeiteten Steinquadern mit eleganten

Zweibogenfenstern und einem Giebel in Pyramidenform aufweist. Am Rande des Felsens sind Spuren eines früheren Pilgererhospiz sichtbar.



Kulturelle und geschichtliche Rundgänge im Valcamonica

RUNDFAHRT

21

BIENNO

auf Seite 10

Fresken des
Pietro da
Cemmo in
Santa Maria
Assunta in
Esine



RUNDFAHRT

22

BORNO

auf Seite 14

Wallfahrtskirche
Annunciata in
Piancogno



RUNDFAHRT

20

DARFO BOARIO T.

auf Seite 6

Kirchleim des
Oratorium in
Montecchio



CAPO DI PONTE

BORNO

BRENO

BIENNO

DARFO
BOARIO T.

RUNDFAHRT

23

BRENO

auf Seite 16

Holzskulpturen
in der
Wallfahrtskirche
Via Crucis in
Cerveno



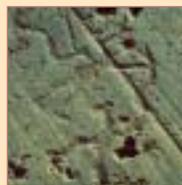
RUNDFAHRT

24

CAPO DI PONTE

auf Seite 20

Park der
Felsgravier-
ungen in
Capo di Ponte



RUNDFAHRT

26

PONTE DI LEGNO

auf Seite 28

Holzskulpturen
der Ramus in
der Pfarrkirche
von Vione



RUNDFAHRT

25

EDOLO

auf Seite 24

Paolo da
Cailina der
Jüngere in der
Kirche S.
Giovanni
Battista



Die Reihe **KULTURELLE UND GESCHICHTLICHE RUNDGÄNGE IN DER PROVINZ BRESCIA** setzt sich zusammen aus:
1 In Brescia und Umgebung (Valtrompia und Flachland) - Rundfahrt 1 bis 6; **2** Am Gardasee und im Valsabbia: Rundfahrt 7 bis 12 - **3** Am Lago d'Iseo und in Franciacorta: Rundfahrt 13 bis 19 - **4** Im Valcamonica: Rundfahrt 20 bis 26